Vorfabrizierte Sanitäreinheiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 12: **Wohnung und Wohnungseinrichtung = L'appartement et son aménagement**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorfabrizierte Sanitäreinheiten

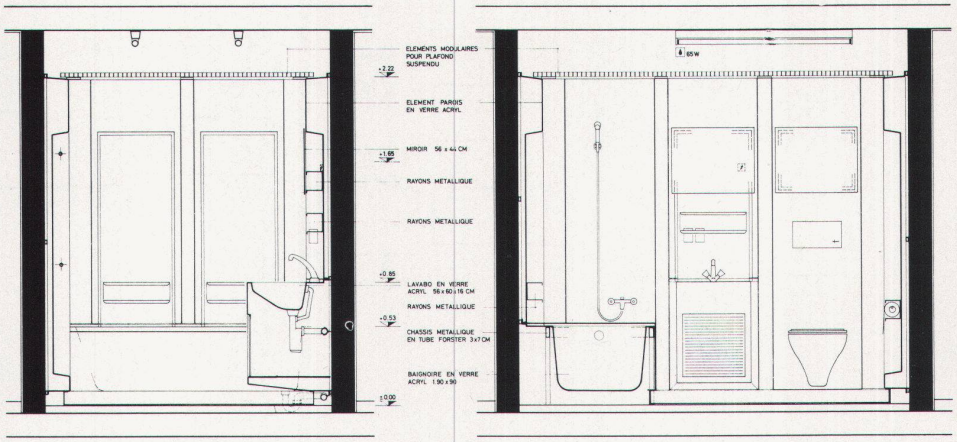
vh. Für die Sanitäreinrichtungen im Wohnungsbau sind stets neue Entwicklungen zu verzeichnen. Einerseits besteht die Tendenz, durch Vorfabrikation die Erstellung zu rationalisieren, wobei der technische Installationsblock bereits allgemein verbreitet ist. Andererseits versucht man, durch neue Konzeptionen den sich wandelnden und stets steigenden Ansprüchen der Benützer zu entsprechen. Seit einiger Zeit ist eine Öffnung des Bades zum Wohnbereich im Gespräch. Ausserdem werden flexible Lösungen angestrebt, die jedoch in der Praxis aus installationstechnischen Gründen noch wenig Chancen haben. Demgegenüber halten sich die folgenden Neuentwicklungen funktionell an das herkömmliche Badezimmer, wie es im heutigen Wohnungsbau Verwendung findet, bieten jedoch in diesem Rahmen in technischer und gestalterischer Hinsicht neue Möglichkeiten:

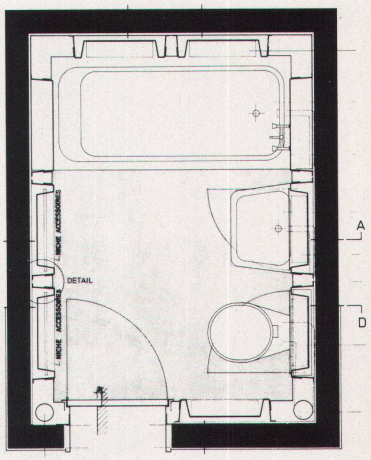
Nasszelle aus Acrilglas

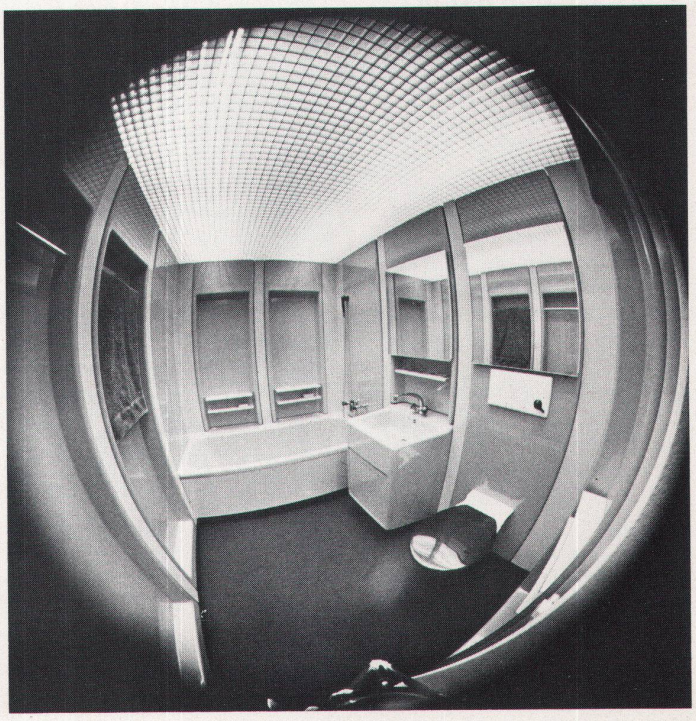
Projekt: Architekturbüro E. Keller, Prilly
Design: Andreas Christen, Zürich

Im Rohbau erstellte Sanitärräume werden durch vorgefertigte Elemente ausgekleidet. Praktische Bauweise und Zugänglichkeit zu den Installationsteilen sind die Vorteile dieses Systems, das sich vor allem für Alt- und Umbauten eignet. Die Fertigelemente aus Acrylglas und die Verbindungsteile aus Stahl, mit welchen Masstoleranzen aufgenommen werden, ermöglichen eine individuelle Ausstattung und eine differenzierte räumliche Farbgebung. Die Integration sämtlicher Elemente in die Gestaltungskonzeption bewirkt, dass Boden, Wände und Decke sowie sämtliche Apparate eine Einheit bilden. Wo die Wandstärke nicht für Installationen benötigt wird, hat man sie anderweitig ausgewertet und mit Regalen und Stangen ausgebaut.

(Fotos: Roland Schneider)







Sanitär-Element-System

Entwicklung: KBIK Kopenhagen
Design: Box 25, Kopenhagen
Vertretung für die Schweiz: Giubiasco

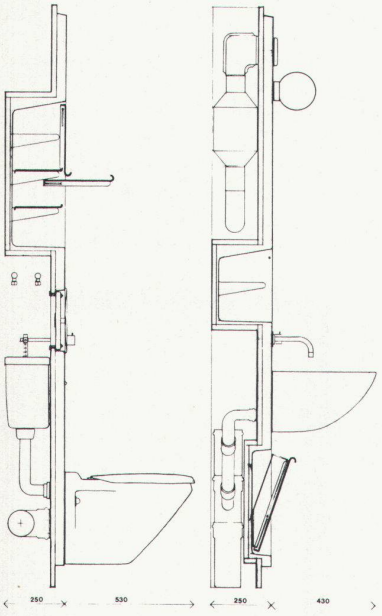
Die Badezimmereinheit aus wandgrossen Elementen wird auf der Baustelle oder im Werk montiert. Dieses Konstruktionsprinzip hat den Vorteil einer gewissen Flexibilität in bezug auf neue Entwicklungen und die Berücksichtigung individueller Wünsche. Basierend auf einem Modul von 10 cm, bieten die verschiedenen Elementgrössen eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten. Eine Badezimmereinheit besteht aus folgenden Elementen:

- Installationselement mit eingebauten Leitungen; an die dafür vorgesehenen Halterungen werden konventionelle Apparate angeschlossen, die Freiräume sind mit Behältern ausgebaut;
- Seitenwand ohne Installationen;
- Türwand mit fertig eingebauter Türe und Schalterzuleitungen;
- Fussboden, als wasserdichte Wanne mit eingebautem Bodenablauf ausgebildet;
- Deckenelement.

Als Variante zur frei stehenden Badewanne wurde ein spezielles Brausewannenelement entwickelt.

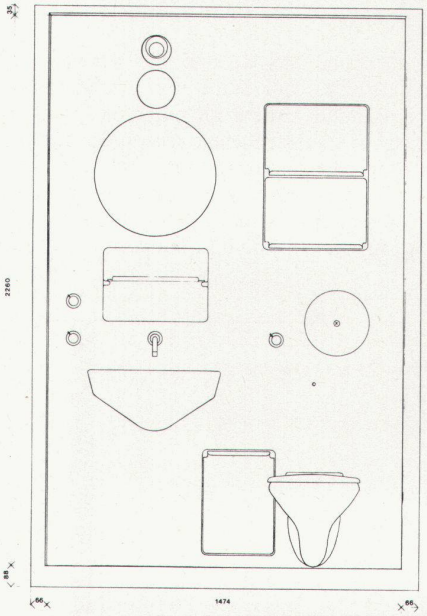
Die Wandelemente in 6 cm starker Sandwichkonstruktion sind mit einer Polyesterplatte verkleidet, die in verschiedene Töne eingefärbt wird und zahlreiche Farbkombinationen ermöglicht.

Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von der Verwendung einzelner Installationselemente (z. B. in Krankenzimmern, Garderoben usw.) bis zur werkseitig montierten kompletten Raumzelle.

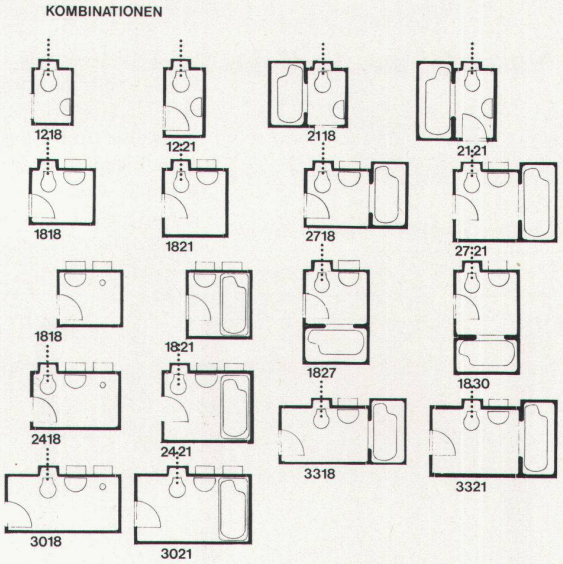


Vertikalschnitt mit WC–Anlage

Vertikalschnitt mit Washbecken



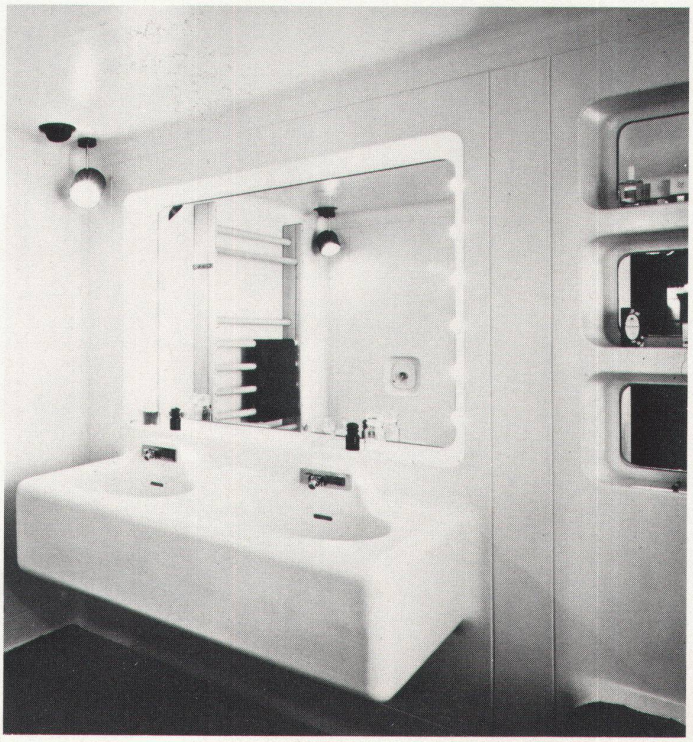
Installationswand Ansicht Voderseite



Sanitärraumzellen aus Kunststoff

Produzent: Hausmann, Hannover

Die aus Chemiewerkstoffen in einem Stück gefertigten Bäder verlassen das Werk mit kompletter Inneneinrichtung. Sie können «temporär selbsttragend» dimensioniert werden, ersetzen also aufwendige Schalungen für den Guss der Ortbetondecke. Sie sind relativ leicht, vorteilhaft für Transport, Montage und Statik. Für den Einsatz in Altbauten werden sie in montagegerechten Einzelteilen angeliefert und am Ort zusammengesetzt.

Die Aussenmasse entsprechen einem Grundraster von 15 cm. Bis zu einem Grundriss von 2,40×4,80 m werden zahlreiche Typen in unterschiedlicher Ausführung hergestellt.

Wand-, Decken- und Bodenelemente sind als Sandwichkonstruktion ausgebildet: die innere Deckschicht besteht aus glasfaserverstärktem Leguval, und sie wird an der Oberfläche von einer feuchtigkeits- und temperaturbeständigen Feinschicht abgeschlossen; Duschentassen und grosse Dusche-Badewannen-Einheiten sind in das Bodenelement, Spiegelschränke, Ablagen, Leuchten usw. in die Wandelemente eingeformt; alle Installationsrohre sind in Wand und Boden anschlussfertig eingeschäumt.